[s.n.]

Autor(en): **Canzler, Günter**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **89 (1963)**

Heft 7

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Wenn wir am fröhlichsten sind, fangen wir bekanntlich an, möglichst traurige Lieder zu singen, denn es liegt uns nun einmal nicht, in Augenblicken der Freude wie frischgebadete Foxterriers am Sonntagmorgen übermütig in der Welt herumzuhüpfen. ● Pro

Wenn einem jeden und den ganzen Tag mit irritierender Alternation nichts anderes einfällt, als daß ihm jetzt etwas einfallen müßte, und eben doch nichts einfällt: so möchte kein Hund, so kann nur ein Mann weiterleben. ● Theodor Haecker

Wenn den Schweizer Männern eine langbeinige Aphrodite mit hochgezogenen Augenbrauen und blondem, weichgewelltem Haar begegnet, dann schnuppern sie gierig wie Jagdhunde das Parfüm des Mondänen und sanfter Verruchtheit.

● National-Zeitung

Bitte weiter sagen

Mensch, gehorche nicht dem Nabel,
mit dem Messer und der Gabel
schafft sich einer nach und nach
Kummer, Not und Ungemach.

Zu viel Gabel, zu viel Messer,
macht das Leben selten besser,
und mit ihnen im Verein
kannst Du höchstens Löffel sein!

Mumenthaler

Das Linsengericht

In einer verbreiteten Luzerner Tageszeitung ist jüngst folgendes Inserat erschienen:

> Arbeiterfamilie mit nur Erwachsenen sucht sonnige
>
> **4-5 Zimmer-Wohnung**
>
> mit Bad. Zu annehmbarem Mietzins. Welche Partei hat Interesse für 3 stimmfähige Bürger?

Es soll schon vorgekommen sein, daß einer sein Erstgeburtsrecht für ein Linsengericht verkaufte. Und im Kanton Zürich ist es vorgekommen, daß eine Zeitung ihre Theorie von der schlechten Steuermoral juristischer Personen mit dem Argument verkaufte, die Steuerfunktionäre seien käuflich. In Luzern verkaufen nun drei die Parteizugehörigkeit gegen eine Wohnung. Wohnungswechsel = Parteiwechsel. Wenn der Hausmeister nicht pariert, legt man drei Nein in die Urne!

Man sollte die drei, die nur stimmgewaltige Popobürger sind, obwohl sie sich für stimmfähige Bürger halten, gleich mit jenem Bade ausschütten, das sie suchen! BK

Dies und das

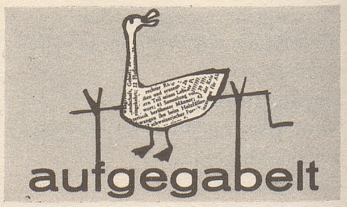
Dies gelesen: «Die neuen Straßenverkehrsregeln wurden Knall auf Fall in Kraft gesetzt ...»

Und *das* gedacht: Knall – Fall – Kraft – Gesetz?? Kobold

Kurz und blöd

Laut meinem Leibblatt muß irgendwo in England beim allwöchentlichen Kaffeekränzchen ehemaliger Turnerinnen jedes Mitglied – auch eine mehrfache Großmutter – den Kaffee ausschließlich im Handstand trinken.

Wozu man nur sagen kann: Jugend vergeht, aber blöd bleibt man lang. Wobei wir noch nicht recht wissen, ob wir den Satz ans Kaffeekränzchen oder an einen Skribenten richten müssen, der sich die Meldung allenfalls aus den Fingern gesogen hat. AC



Ein Witz kann nicht lange das Käpplein lüpfen und fragen: Entschuldigt bitte vielmals, aber ich möchte mich, falls es gestattet ist, gern ein wenig lustig machen ... Selbst wenn einmal gar niemand nichts einzuwenden hätte, wäre die Situation inzwischen bereits verloren, der Witz des Witzes verpufft.

Basler Woche